# Wenn eine Stimme entscheidet

cou Der Jüngste gewinnt ganz knapp: Philipp Albrecht wird Bundestagskandidat

VON HERGEN SCHELLING

WÜSTING/LANDKREIS - Irgendwann ging selbst Astrid Grotelüschen und Björn Thümler der Gesprächsstoff aus: Fast eine halbe Stunde hatten die Bundestagsabgeordnete aus Ahlhorn und Niedersachsens Wissenschaftsminister Berne, Kreisvorsitzender der Wesermarsch-CDU, sich am Montagabend schon über Existenzängste der Landwirte, holprige Coronahilfen und andere Themen ausgetauscht dabei sollten sie nur die Zeit überbrücken, bis nach der Urwahl des neuen CDU-Bundestagskandidaten für die Wahl am 26. September die Stimmen ausgezählt waren. Und nicht nur Grotelüschen und Thümler, alle Anwesenden in der Wüstinger Messehalle der Firma Urban fragten sich: Warum dauert das so lange?

Ein paar Minuten später hatten sie die Antwort: Weil es so dermaßen knapp ausging. Wohl nur die Wenigsten hatten bei dieser außergewöhnlichen Mitgliederversammlung der drei CDU-Kreisverbände Wesermarsch, Delmenhorst und Oldenburg-Land erwartet, dass schon nach dem ersten Wahlgang der Kandidat feststehen würde. So kam es aber: Philipp Albrecht, mit 25 Jahren der Jüngste aus dem Bewerber-Trio, erhielt 88 von 175 gültigen Stimmen, auf Philipp Hannöver (26) entfielen 80 Stimmen, auf Rita Taphorn (49) sieben – eine einzige Stimme entschied die Wahl.

#### Eine Stimme ungültig

Heikel wurde die Auszählung, weil von den 177 anwesenden Mitgliedern eines nicht abgestimmt hatte und eine weitere Stimme ungültig war. So wurde mehrfach nachgezählt und auch noch in die Statuten geschaut. "Darin stand ganz klar, dass es auf die Mehrheit der gültigen Stimmen ankommt", erklärte Wahlleiter Dirk Vorlauf, Vorsitzender des CDU-Kreisverbandes Oldenburg-Land.

Technische Probleme gab es übrigens keine: Die Stimmen der 23 Mitglieder, die sich für das corona-bedingte Verweilen im Auto vor der Halle



So früh hatte er gar nicht mit dem Sieg gerechnet: Philipp Albrecht nach seiner Wahl zum CDU-Kandidaten in der riesigen Wüstinger Messehalle.

entschieden hatten, wurden ebenso nachgezählt und per Whatsapp an den Wahlleiter übermittelt.

#### Kämpferische Rede

"Ich hatte nicht gedacht, im ersten Wahlgang zu gewinnen", gestand der strahlende Sieger Philipp Albrecht. Der studierte Volkswirt hatte mit einer kämpferischen Rede in der ausgekühlten Halle wohl noch das eine oder andere christdemokratische Herz erwärmt. Mit einem kräftigen "Moin" führte er sich gleich gut ein, und indem er politische Themen geschickt mit Ortsnamen aus dem Wahlkreis verwob, machte er klar, dass er als "Zugereister" – Albrecht kommt aus Damme sein künftiges Wirkensfeld schon recht gut kennt.

Aber der Wahlkreis kennt ihn noch nicht. "Darauf kommt es jetzt erstmal an", sagte Dirk Vorlauf, "wir müssen ihn bekannt machen." Der Wahlkampf werde nach der Sommerpause so richtig losgehen, meinte der CDU-Kreisvorsitzende, aber in den Ortsund Gemeindeverbänden wolle sich Philipp Albrecht schon in den kommenden Wochen einen Namen machen.



Vor der Versammlung tauschte Astrid Grotelüschen sich mit den protestierenden Landwirten aus.

### WAS DAZU NOCH WICHTIG IST

## Trecker-Korso vor der Halle

#### WÜSTING/LANDKREIS/ING

Wenn in diesen Wochen Parteiveranstaltungen stattfinden, sind die Bauern nicht weit. Auch die Mitgliederversammlung der Christdemokraten aus den Landkreisen Oldenburg und Wesermarsch sowie der Stadt Delmenhorst nutzten Landwirte aus der Region am Montagabend, um mit einem Trecker-Korso ihre Anliegen eindrucksvoll in Szene zu setzen.

Rund 60 Traktoren und 80 Landwirte fanden sich eine Stunde vor dem Veranstaltungsbeginn vor der Urban-Halle in Wüsting ein und forderten die Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen zum Gespräch. "Wir wollen im Wahlkampf ein wachsames Auge auf CDU und SPD haben", sagte Renke von Seggern, Landwirt aus Dingstede und einer der Mitorganisatoren der jüngsten Aktionen. Diese beiden Regierungsparteien in Bund und Land seien für die Politik verantwortlich.

Bei Astrid Grotelüschen, die bei der Wahl am 26. September nicht erneut kandidiert, stießen die Bauern auf offene Ohren. "Sie kennt die Probleme", meinte auch Renke von Seggern.